

WISSENSCHAFT KANN VIEL – ABER VIEL WESENTLICHES NICHT!

Wir leben in einer Zeit, in der die Wissenschaft grosse Fortschritte machte und macht. Es ist wirklich bewundernswert, wie es der medizinisch-biologischen Forschung seit einigen Monaten gelang, mehrere Impfstoffe gegen das Coronavirus zu entwickeln. Die Erkenntnisstände der Naturwissenschaft, der Biologie, der Chemie, der Astronomie, der Physik wachsen täglich. Der «Vater der Physik», Galileo Galilei (1564–1642), sagte uns, dass die «Natur in mathematischer Sprache» geschrieben sei. Nach ihm gilt es somit, die Natur im Experiment zu befragen, zu messen, und die Antwort mathematisch darzustellen. Die vielen Covid-19-Zahlen z. B. bestätigen diese «Sprache der Wissenschaft». Sie stammen aus dem «Experiment Volk», das wir alle sind. Auch die statistischen Werte der Geisteswissenschaften Psychologie mit ihren Tests, der Soziologie usw. riechen nach Mathematik. Wir haben also Grund, den drei Stufen Experiment, Messung und anschliessende mathematisch-statistische Beurteilung alle Aufmerksamkeit zu schenken. Die Wissenschaft erschliesst damit einen Teil der uns umgebenden Welt und des Universums – aber leider nur einen Teilbereich!

Der andere Teil? In einer sehr guten Diskussion bezeichnete kürzlich der Astrophysiker Professor Dr. Arnold Benz auf dem TV-Kanal «Auftanken» jenen Teil der Wirklichkeit, der mit den erwähnten, rein naturwissenschaftlich erklärenden Methoden nicht erfasst werden kann. Es ist erstaunlich, dass ein Wissenschaftler, der an der ETHZ von 1974 bis 2010 Plasma- und Hochenergie-Astrophysik und Physik der Stern- und Planetenentstehung lehrte, auf diesen anderen, nicht naturwissenschaftlich erfassbaren Teil der Wirklichkeit aufmerksam macht. Er hat dazu auch Bücher geschrieben, etwa: «Die Zukunft des Universums»; Das geschenkte Universum; Wissen und Staunen usw. In solchen Werken wird auch unser seelisches Ergriffenwerden, unser Fühlen und Staunen vor einem sternübersäten Himmel betrachtet

– ein Ergriffenwerden, das auch in der Trauer, in der Liebe, in der Kunst, in der Religion aus uns hervorbricht.

Trauer. Wer bereits über den Tod der Eltern hinaus drei nächste liebe Menschen verloren hat, wie der Schreibende, ist in seiner Trauer, die ihn oft überfällt, mit mathematisch-statistischen Zahlen über Trauer nicht tröstbar. Die Trauer ist immer da, manchmal intensiv, manchmal erträglicher. Psychologen haben darüber Bücher geschrieben, aber sie ist ein im Einzelfall wohl je besonderes Ereignis. Was nützen da Erfassungsgrössen von 1 bis 10, wenn man am Grabe eines gerade an Covid-19 verstorbenen Freundes steht?

Liebe. Wer je verliebt war, wird zugeben, dass ein Hantieren mit die Verliebtheit messenden Zahlen absurd wirkt und kaum etwas bringen würde. Das wirkliche Verliebtsein ist ein fundamentales, wohl kaum bezifferbares Erlebnis in jedem Leben. Man ist sich einig, dass bei sehr vielen Menschen Verliebtsein und Liebesheirat weitgehend «irrationale Prozesse» sind. Die hohe Scheidungsrate bestätigt dies. Verliebtsein entspringt teils unserem nicht durchschaubaren Innern, das man das «Unbewusste» nennt. «Himmelsmacht» Liebe?

Kunst. Hier ist nicht jene Kunst gemeint, die entsteht, wenn einer ein weisses Quadrat auf ein schwarzes Quadrat setzt und «Voilà Kunst!» sagt. Bei solcher «Kunst» fragt man sich: «Warum ist nicht Weiss unten und Schwarz oben?» Wahre Kunst erfasst unsere Seele, unser Fühlen, ist Kommunikation mit unserer Seele. Dies trifft z. B. zu bei der Betrachtung von epochalen Werken, etwa von Leonardos «Abendmahl» in Mailand, seiner «Mona Lisa» im Pariser Louvre, beim Hören einer Beethoven-Sinfonie, eines Haydn-Streichquartetts, einer Bach'schen Passion oder Partita – oder einfach vor einem Bild eines unserer einheimischen Künstler, das «anspricht» oder «daneben» liegt. Vor tief empfunder Kunst erscheint so der oft als reine Finanzinvestition getätigte Kunstkauf am Markt als krasser Missbrauch.

Religion. Bei allen Völkern kann man in irgendeiner Form Religion feststellen. Das erwähnte Staunen vor dem Sternenhimmel, das sonderbare Geschehen von Geborenwerden und Sterben des Menschen, die schwache Stellung des Menschen vor der Natur – vgl. Covid-19-Virus – verlangen eine Deutung. Nirwana, Götter, Himmel, Allah, Jahwe, Gottvater usw. sind Begriffe, die aus einer religiösen Vorstellungswelt stammen. Wie Kunst, Liebe, Trauer, ist Religion ein aus dem Inneren fließendes, zahlenmässig nicht wirklich erfassbares Empfinden. Ein im Internet als «Kampftheist» bezeichneter Mitbürger meiner Wohnregion will seit Jahren in den Medien klar machen, dass Religion mehr oder weniger Unsinn sei. Er verwirft das in unserem Land traditionell verankerte Christentum und vergisst, dass an dessen Stelle das Geld, der Sex, der Sport oder der Staat zum Gott, der nächste Guru, Psychologe oder Astrologe zur religiösen Bezugsperson wird. Offenbar ist nun, wie die Geschichte zeigt, Religion nicht «ersatzlos» ausschaltbar. Sie ist in irgendeiner Form immer da!

Grenzen. Dass Wissenschaft mit Experiment, Messung und mathematischer Deutung nicht das Wesen aller Dinge trifft, ist unübersehbar. Zu Recht haben die Theologische Fakultät der Universität Zürich und die University of the South (USA) Professor Dr. Arnold Benz auch den Ehrendokortitel in Theologie verliehen. Sein Weltbild, das in umfassendem Sinne «ganzheitlich» ist, verdient Beachtung und aufrichtige Zustimmung: Professor Benz würdigt nämlich durch sein Lebenswerk als Astronom die Grösse der Wissenschaft und dann das Unvermögen derselben Wissenschaft vor den grossen Fragen der Menschheit, die da sind: Trauer, Liebe, Kunst, Religion, Lebenssinn? Nicht alles ist experimentierbar, messbar und mathematisch-statistisch erfassbar. Wissenschaft und Zahlen erklären viel, aber viel Wesentliches nicht! Das tiefe Unerfasste und Unerfassbare in uns ist gewaltig!

PDG Alois Grichting